Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

261 (5.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 261. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 5. November **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 3. Nov. Dem Reichsanzeiger zufolge vertagte sich die Börsenenquetekommission gestern bis Anfang Januar 1893.

* **Berlin**, 4. Nov. Die Nordd. Allgem. Ztg. erfährt von unterrichteter Seite, die Zeitungsmeldung, daß amtlicherseits vor einigen Tagen an hiesige Großindustrielle Fragebogen vertheilt worden sind, um deren Wünsche bezüglich der Zollherabsetzungen in Rußland zu erfahren, entbehre jeder Begründung.

* **Berlin**, 4. Nov. (Amtlicher Cholerabericht vom 3. d.) Hamburg: eine tödtlich verlaufene Erkrankung; Gartz a. d. O.: ein Erkrankungsfall, der wahrscheinlich aus Stettin eingeschleppt wurde. Nachträglich ist Cholera festgestellt bei einem am 31. Oktober erfolgten Todesfall im Kreise Stuhm. — Der Bundesrath beschloß heute die Wiedervorlegung des Entwurfs des Gesetzes wegen Abänderung des Strafgesetzbuchs an den Reichstag.

* **Augsburg**, 3. Nov. Die Immobilien der falliten Trikotweberei, vormals Koblenzer, wurden bei der Subhastation von der Münchener Bank für insgesammt 185,000 M. ersteigert. Eingetragen waren 700,000 M. Hypotheken, davon 300,000 Prioritäten.

* **Stuttgart**, 4. Nov. Der Kaiser ist mit halbstündiger Verspätung um 9½ Uhr gestern Abend hier eingetroffen und vom König, den Prinzen, fremden Fürstlichkeiten, der Generalität, dem Ministerpräses und von Vertretern der Stadt am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Am Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Auf dem ganzen Wege bis zum Schlosse begrüßte eine dichtgedrängte Menge die Monarchen, welche gemeinsam zum Schlosse fuhren, mit stürmischen Hochrufen.

* **Paris**, 3. Nov. Der zwischen dem französischen Gesandten und dem Sultan von Marokko abgeschlossene Handelsvertrag umfaßt zahlreiche Zollermäßigungen für die Einfuhr französischer Waaren und gestattet die Ausfuhr verschiedener marokkanischer Erzeugnisse, welche bisher verboten war. Der Vertrag tritt am 31. Dezember in Kraft.

□ Was hat Pfarrer Wacker als Landtagsabgeordneter für das badische Volk gethan? II.

Am 18. November fand die 1., am 19. die 2. öffentliche Sitzung der II. Kammer statt. Die Beanstandung der Wahl im Wahlbezirk Eberbach-Buchen gab dem „Wahlfeldmarschall" Gelegenheit, seine Gewandtheit in dialogischen Sprüngen, die Kunst der Bildung von blendenden Trugschlüssen in zwei langen Reden und zwei noch längeren und vier kurzen Zeitungsartikeln zu verwenden. Er verdächtigte ohne einen Schein von Beweis die Zeugen, den Bürgermeister, die Staatsbeamten und stellt seine Theorie von der „bürgerlich rechtlichen" Zulässigkeit der Lüge auf. Die Ursache dieser Bemühungen wurde später klar. Dem badischen Volke haben sie sicherlich weder einen moralischen, noch einen sonstigen Vortheil gebracht.

Die vom Finanzminister in der Kammer angekündigte Steuerermäßigung war dem Abgeordneten Wacker offenbar sehr unbequem. Deßhalb schrieb er einen kleinen Hetzartikel, der sagen sollte, daß die Steuerzahler früher keine Rücksicht und Beachtung von Seiten der Regierung gefunden hätten und daß die kleinen Steuerzahler immer noch zuviel zahlen müssen. Ob Herr Wacker durch diese Leistung für das Volkswohl wirkte, überlassen wir dem allgemeinen Urtheil. Die Muße, welche der Anfang des Landtags den Abgeordneten gewährt, benützte der Abgeordnete für Ettlingen nicht etwa dazu, seinen Wahlbezirk und die Wünsche daselbst kennen zu lernen, er schrieb sieben Artikel, von denen sich drei mit dem Abgeordneten Wacker beschäftigen. Ob dem badischen Volke damit irgendwie geholfen wurde, wissen wir nicht, aber gewiß sind die zwei Artikel, welche gegen die Dotation der drei Hochschulen hetzen, nicht im Interesse der Städte Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe in die Welt gesandt worden. Die Universitätsprofessoren im Allgemeinen kann Herr Wacker nicht leiden, sie sind ihm offenbar nicht ultramontan genug. Daher bemängelte er, in Gemeinschaft mit dem Sozialdemokraten Rüdt, nicht nur ihre Gehalte, er fand auch die Bezahlung, welche sich Einzelne für ihre Privatthätigkeit geben lassen, zu hoch, und denunzirte sie den Steuerbehörden, daß sie weniger versteuerten, als sie besitzen (64. Sitzung der zweiten Kammer).

In der 5. Kammersitzung begann die Zentrumspartei mit dem Versuch, die in dem Wahlaufruf gemachten Versprechungen einzulösen. Sie richtete eine Anfrage an die großh. Regierung, was diese hinsichtlich der im Reichsgesetz vom 1. Juni der Staatsverwaltung überlassenen Maßnahmen in Bezug auf die Sonntagsruhe zu thun gedenke, und beantragte Herabsetzung der Grundsteuer vom Rebgelände auf 50 Proz. Außerdem schlug sie vor, daß die Gebäude mit dem ganzen Werth, nicht blos mit 4/5, bei der Staatsversicherungsanstalt zu versichern seien und daher im Brandfall die ganze, im Feuerversicherungsbuch eingetragene Summe als Entschädigung an die Abgebrannten bezahlt werden müsse. Mit diesen Anträgen und der Anfrage glaubte das Zentrum den Vogel abgeschossen zu haben. Die Anfrage wegen der Sonntagsruhe beantwortete die großh. Regierung, wie nicht anders zu erwarten war, auch zur Zufriedenheit des Zentrums; die Regierungsvertreter sagten, es bestehe die Absicht, die Verordnung über die Sonntagsfeier den sozialpolitischen Vorschriften in der Gewerbeordnung genau anzupassen, die Sonntagsruhe im Sinne des Gesetzes loyal durchzuführen und dabei nicht außer Auge zu lassen, daß im Interesse des Handels vorsichtig vorzugehen sei. Die fünf ultramontanen Redner, die über den Gegenstand sprachen, stimmten dem Gesetze „freudig" zu, sahen darin aber „nur einen Anfang". Die nationalliberalen Redner waren nicht so freudig gestimmt, sie fürchteten eine Schädigung des Handels und der Gewerbe von demselben. Im Allgemeinen war die Anfrage rechtzeitig überflüssig; kein Mensch wird glauben, daß die Vollzugsmaßregeln der Regierung anders ausgefallen sein würden, wenn die Ultramontanen nicht angefragt hätten.

Der Antrag, die Grundsteuer des Rebgeländes um 50 Proz. herabzusetzen, wurde vom Abgeordneten Fischer in der 9. Kammersitzung mit der gedrückten Lage der Rebbauern begründet. Er war von der Zentrumspartei offenbar nur aus parteipolitischen Gründen gestellt worden und die Herren hatten sich die Tragweite ihres Antrages vorher nicht klar gemacht. Als daher der Abgeordnete Friedrich darauf hinwies, daß durch die beantragte Steuerermäßigung die Gemeindeeinkünfte geschmälert und der Kredit der Rebbauern erschüttert werde, waren die Antragsteller sprachlos und der Abg. Wacker machte dann seiner Wuth in einem Zeitungsartikel Luft (Beob. Nr. 278). Später zog das Zentrum seinen Antrag zurück, weil es die Unzweckmäßigkeit desselben einsah. Ebenso erging es dem Antrag auf Abänderung des Feuerversicherungsgesetzes. Herr Wacker betheiligte sich nicht an den bezüglichen Verhandlungen in der Kammer; denn sein Amt ist nicht auf Zufriedenstellen der Bevölkerung, auf Beseitigung von Nothlagen und auf Abänderung von Gesetzen, die mit der Herrschaft der Kirche nichts zu thun haben, gerichtet, sondern auf Pflege der Unzufriedenheit. Deßhalb schrieb er um die gleiche Zeit, da jene Anträge eingebracht wurden, einen Artikel in Nr. 277 des Beobachters, worin er seiner Angst vor „Organisirung der Zufriedenheit" Ausdruck gab. Er sagte: „Erst 14 Tage ist der Landtag beisammen. Allein trotz dieser kurzen Zeit hat man die ausgeprägteste Neigung wahrnehmen können, den Wünschen einzelner Landestheile und Gemeinden, wie auch einzelner Bevölkerungs- und Berufsklassen entgegen zu kommen." Das paßt ihm natürlich nicht in den Kram. Er weiß sich aber zu trösten, indem er hofft, daß immer noch einiger Stoff übrig bleiben werde, aus dem sich Hetzraketen bereiten lassen.

Im Uebrigen hat die Zentrumsfraktion durch jene Anträge, die sie später selbst zurückziehen mußte, bewiesen, daß unter ihren Mitgliedern staatsmännische Köpfe nicht vorhanden sind. Pfarrer Wacker weiß dies offenbar selbst am besten; daher mag es kommen, daß er, wenn er bisher am Besetzen von Ministerstühlen war, noch niemals einem seiner Fraktionsgenossen in der Kammer einen solchen zugedacht hat.

---

kk. Die Jesuiten als Retter vor der Sozialdemokratie.

Im Widerspruch mit der bestehenden Gesetzgebung waren auf dem Gladbacher „sozialpolitischen Kursus" auch die Jesuiten Heinrich Pesch (der Bruder des bekannten Gottlieb), Kathrein und Alexander Baumgartner. Was von der staatsrettenden Thätigkeit der Jesuiten zu halten ist, zeigt ein Artikel des Jesuiten Kathrein in den „Stimmen aus Maria Laach" über „die Aufgaben der Staatsgewalt und ihre Grenzen", worin Folgendes gesagt wird:

„Unsere Ausführungen haben nicht bloß einen ganz katholischen Staat vor Augen, sondern jeden Staat, in welchem die katholische Kirche öffentlich in ihrem Bestande und in ihren göttlichen Rechten garantirt ist oder in welchem wenigstens ein bedeutender Theil der Bevölkerung der Weltkirche angehört. (Also auch das deutsche Reich!) Christus hat seine Kirche zu einer wahren, vollkommenen, völlig freien und selbständigen, mithin von anderen unabhängigen Gesellschaft erhoben. Sie ist ein souveränes Königreich auf Erden, welches alle Zeiten und Länder und Völker umspannt und deßhalb nicht dem Staate unterworfen sein kann . . . Aus diesen hier nur flüchtig angedeuteten Grundwahrheiten, welche ebenso viele Glaubenslehren enthalten, an denen ein Katholik gar nicht zweifeln darf, ergeben sich sehr viele wichtige Schlußfolgerungen über das Verhältniß von Kirche und Staat . . . Die Kirche ist im Gebrauche ihrer göttlichen Rechte und Pflichten von Niemand abhängig. Es steht dem Staate nicht zu, zu bestimmen, welches die Rechte der Kirche seien, und innerhalb welcher Grenzen sie dieselben gebrauchen dürfe . . . Das in Anspruch genommene jus cavendi der Staaten, oder das königliche Placet oder der recursus tanquam ab abusu sind ebenso viele gehässige, als rechtswidrige Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Kirche . . . Die Ertheilung, Leitung und Beaufsichtigung der gesammten religiösen Erziehung und Belehrung auf allen Stufen und für alle Lebensalter ist ausschließliche Sache der Kirche . . . Doch genügt die Aufsicht über den Religionsunterricht allein nicht. In Bezug auf kirchliche Schulen steht dem Staate höchstens das Recht zu, sich zu überzeugen, ob die Wohnungen den allgemeinen gesundheitlichen Gesetzen genügen. Der staatliche Schulzwang ist durchaus verwerflich. Sind Lesen, Schreiben und Rechnen heute für Alle ohne Ausnahme unentbehrlich? Das möchte wohl schwer zu begreifen sein . . . Noch empfindlicher als der Schulzwang greift das staatliche Schulmonopol in die natürlichen Rechte der Eltern ein. Es ist eine entwürdigende und empörende Geistesknechtung. Der Staat muß wieder aus der Schule hinausgetrieben werden. Den geistlichen Behörden, in erster Linie dem Papste, steht das Recht der kirchlichen Straf- und Disziplinargewalt zu, und in der Ausübung ihres Rechtes hängen sie von Niemanden auf Erden ab. Soweit mittelbar mit der Exkommunikation bürgerliche Folgen verknüpft sind, hat der Staat dieselben anzuerkennen." —

Solche Weisheit riecht nach dem Scheiterhaufen und paßt in's finstere Mittelalter. Den Zeiger der Weltgeschichte zurückdrehen — das ist das Universalmittel der römischen Sozialpolitik.

Ein anderer Jesuit, Namens Lehmkuhl, vertheidigt die Berechtigung des Streiks, und nicht ohne Unrecht von seinem Standpunkte aus, denn was war das Interdikt im Mittelalter anders, als ein großer Streik der Geistlichkeit, nur daß die Streiksucht mit allen Mitteln der Verdrehung dem deutschen Volke seine Lieblinge Lessing, Schiller und Goethe zu verleiden sucht, und hat über das „kampelmännische sich Einspinnen" in die Ehe, welche höchstens auf katholischem Boden vor seinen Augen Gnade findet, Ansichten, welche sich mit den von Bebel in seinem Buche „Die Frau" sehr berühren. Das Sichanklammern an die jesuitischen Gesellschaftsretter erinnert stark an das verzweifelte Mittel, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Nov. Die Worte des Kaisers in Wittenberg werden von ultramontaner Seite mit großer Vorsicht, oder besser „Nachsicht" behandelt. Die klerikale Presse in Deutschland wagt es nicht, die kernigen deutschen Sätze des Kaisers von den Segnungen der Reformation zum Anlaß neuer Auseinandersetzungen zu nehmen, da hierdurch das traute Verhältniß zwischen den Ultramontanen und der konzessionslustigen Reichsregierung doch leicht eine arge Trübung erfahren könnte. Die auswärtige klerikale Presse hat natürlich mit solchen Rücksichten nicht zu rechnen, sondern kann hier ohne Heuchelei ihrer wahren Gesinnung Ausdruck geben. Besonders aufgebracht sind die vatikanischen Blätter. Sie glauben, dem deutschen Kaiser eine scharfe Rüge ertheilen zu sollen. So sprechen die Voce de la Verita und der Osservatore Romano es offen aus, daß sie die Worte des Kaisers bei der Wittenberger Feier bedauern. Er hätte „sich die Größe des katholischen Geistes (!!) und die Rücksicht auf die deutschen Katholiken besser vor Augen halten sollen". Ferner greift die Voce de la Verita in einem sehr erregten Leitartikel den deutschen Kaiser persönlich an, der einen „Rebellen" und „Deserteur" verherrliche und „dessen Verbündeter heute noch den Papst gefangen halte". Die deutschen Katholiken dürften die Auslassungen des Kaisers nicht gleichgiltig hinnehmen. Noch unverschämter ist natürlich der Osservatore Romano, der in seinem Artikel sagt, der Kaiser herrscht nur über 18 Millionen Protestanten, der Papst dagegen sei das Oberhaupt von 300 Millionen Katholiken. Dann fragt das vatikanische Blatt mit seiner ganzen Unver-

---

※ Casamicciola. (27)

Roman von Reinhold Ortmann.

Maud Forsters weiße Gestalt stand noch in der Thür des Arbeitszimmers, als Hellborn den Gang zurückschritt, und die schönen Augen waren aus dem blassen, traurigen Gesicht mit so eigenthümlichem Ausdruck auf ihn gerichtet, daß er unmöglich, wie es zuerst seine Absicht gewesen war, mit stummem Gruße an ihr vorüber gehen konnte.

„Ich fürchte nicht, Fräulein Forster, daß das Befinden Ihres Vaters Anlaß zu Besorgnissen gibt", wollte er beginnen; aber sie lehnte seine beruhigenden Worte mit einem Kopfschütteln ab und bedeutete ihn zugleich durch eine bittende Handbewegung, in das Zimmer zu treten.

„Geben Sie sich keine Mühe, die wohlgemeinte Lüge aufrecht zu halten!" sagte sie, als er ihrem Wunsche Folge geleistet hatte, mit fast tonloser Stimme. „Ich erlebe das, was hier geschehen ist, ja nicht zum ersten Mal."

Sie war an den Schreibtisch getreten und ihre Finger beschäftigten sich mechanisch mit den darauf liegenden Papieren; Hellborn wäre glücklich gewesen, ihr jetzt ein Wort des Trostes sagen zu können; aber etwas, das sie wirklich zu beruhigen und aufzurichten vermocht hätte, wollte ihm nicht in den Sinn kommen, und ihr Schmerz dünkte ihm zu heilig für eine jener nichtssagenden Redensarten, mit denen gesellschaftliche Gewandtheit sich wohl auch in solchen Lagen zu helfen weiß.

So verharrte er in verlegenem Schweigen, und Maud fuhr, ohne die Augen zu ihm zu erheben, nach einer kleinen Weile fort:

„Da Sie so viel gesehen haben, wäre es thöricht, über die traurige Wahrheit wie über etwas gar nicht Vorhandenes hinweggehen zu wollen. Sie sind zum Zeugen der unglückseligen Schwäche meines Vaters geworden, und daß Sie dieselbe vor mir zu verheimlichen suchten, obwohl Ihnen Abscheu und Ekel auf dem Gesicht geschrieben standen, macht Ihrer Ritterlichkeit alle Ehre. Ich fühle mich gedrängt, Ihnen dafür zu danken.

Sie reichte ihm ihre Hand und er fühlte, daß diese kleine Hand eiskalt war wie die einer Todten.

„Sie hätten jetzt nicht hierher kommen sollen, Fräulein Forster", sagte er nun endlich voll warmer Theilnahme. „Grade wenn Sie die Wahrheit ahnten, hätten Sie nicht kommen sollen!"

„Gab es denn ein anderes Mittel, dieser Szene ein Ende zu machen?" fragte sie mit Bitterkeit zurück. „Sie haben ja gesehen, welche gute Wirkung mein Erscheinen übte."

Wieder wußte er ihr nichts zu antworten, und dann sagte sie plötzlich:

„Soll ich Ihnen verrathen, welcher Gedanke Sie in diesem Augenblick ausschließlich beschäftigt?"

„Mich, Fräulein Forster?"

„Ja! — Sie denken darüber nach, wie Sie morgen Ihre Flucht aus diesem Hause am besten werden in's Werk setzen können. Denn Sie sind fest entschlossen, uns zu verlassen — nicht wahr?"

„Ich bin allerdings der Meinung, daß unter den obwaltenden Umständen meines Bleibens hier nicht länger sein kann. Das heutige Vorkommniß mit dem Baron von Trauenstein —"

Wie in einer Aufwallung von Ungeduld warf sie den Kopf zurück und sah zu ihm auf.

„Sie sollten nicht nach einem leeren Vorwand suchen, Herr Hellborn! — Oder hat Ihnen irgend Jemand in unserem Hause gesagt, daß Sie dem Baron gegenüber im Unrecht gewesen seien und daß Sie bei dem Zusammenstoß mit ihm unwürdig oder unehrenhaft gehandelt hätten?"

„Niemand hat mir einen derartigen Vorwurf gemacht, Fräulein Forster — und doch —"

„Nein, nein, Sie dürfen sich nicht auf diesen Vorfall berufen, wenn ich noch länger an Ihre Aufrichtigkeit glauben soll. — Es liegt ja auch klar zu Tage, was Sie vertreibt! Und Sie sind fest entschlossen, zu gehen — fest und unwiderruflich?"

Er hatte allerdings noch vor wenigen Minuten seinen Entschluß für einen unerschütterlichen gehalten. Nun aber schien von diesem zierlichen Geschöpf, das in beinahe demüthiger Haltung vor ihm stand, eine geheimnißvolle Macht auszugehen, der sich nur schwer widerstehen ließ. Seine Festigkeit war in's Schwanken gerathen; doch in dem Augenblick, da er die Lippen öffnen wollte, tauchte wieder das brutale, vom Rausch geröthete Gesicht William Forester's vor seiner Erinnerung auf. Er meinte den widerwärtigen Duft des Branntweins zu spüren und wie ein Schauer unsäglichen Ekels überrieselte es seinen Leib.

„Ich sehe keine Möglichkeit mehr, wie sich mein Verhältniß zu Ihrem Herrn Vater in Zukunft zu einem erträglichen gestalten ließe", erwiderte er, diesem mächtigen Eindruck gehorchend. „Auch ihm dürfte meine Entfernung sicherlich nur willkommen sein."

Mit unverkennbarer Spannung hatte Maud seiner Antwort entgegen gesehen. Nun ergriff sie einige der Papiere, die im Bereiche ihrer Hände lagen, und knitterte sie, unbekümmert um ihren Inhalt, zu einem Knäuel zusammen. Ihr Athem ging rascher; es mochte ein harter Kampf sein, den sie da in ihrem Innern zu bestehen hatte.

„Und es würde auch keinen Einfluß auf Ihren Vorsatz haben, wenn — wenn ich Sie herzlich und dringend bäte, zu bleiben?"

„Sie, Fräulein Forster?" fragte er verwirrt. „Was könnte Ihnen am meinem längeren Verweilen gelegen sein?"

„Ich kann mich darüber nicht ohne Rückhalt aussprechen — wenigstens nicht in diesem Augenblick! Aber ich versichere Ihnen, daß Sie mir einen großen Freundschaftsdienst erweisen und daß Sie ein Werk der Menschlichkeit verrichten würden, wenn Sie blieben."

Es war ein Ausdruck in ihren langsam gesprochenen Worten, wie wenn sie jedes von ihnen ihrem Stolze mühsam hätte abringen müssen; aber gerade deßhalb mußte die Wirkung auf Rudolf Hellborn eine um so tiefere sein.

„Einem solchen Werke werde ich mich niemals entziehen, so weit meine Kräfte dazu reichen", sagte er ernst. „Wenn Sie es denn wünschen, so werde ich bleiben — so lange wenigstens, bis Sie mir sagen, daß eine geeignete Persönlichkeit gefunden ist, mich zu ersetzen."

„Auch wenn Sie genöthigt wären, in der allernächsten Zeit — vielleicht schon in wenig Tagen — mit uns Berlin zu verlassen? Mein Vater beabsichtigt, zur Kräftigung seiner Gesundheit eine große Reise zu unternehmen, und ich bin entschlossen, meinen anfänglichen Widerstand gegen diesen Plan aufzugeben. Würden Sie es über sich gewinnen können, uns zu begleiten?"

Befremdet hatte Rudolf aufgehorcht, und wie Reue über das allzu schnell gegebene Versprechen regte sich's in seinem Herzen. Er dachte an Fritz und an den Schmerz, den diese vollständige Trennung dem Knaben unzweifelhaft bereiten würde. Die Versuchung, seine rasche Zusage zurückzunehmen, war verlockend genug, aber mit einem Blick in Maud's bittende Augen hatte er sie überwunden.

„Vorausgesetzt, daß Herr Forester selbst damit einverstanden ist — ja!" sagte er mit ruhiger Bestimmtheit. „Aber da mir unter solchen Verhältnissen noch mehr als bisher daran gelegen sein muß, alle peinlichen Zweideutigkeiten aus meinem Verhältniß zu Ihrem Vater zu beseitigen, so gestatten Sie mir eine Frage. Herr Forester hat gar kein Hehl daraus gemacht, daß er mich für einen von seinem Freunde Greaves abhängigen Spion halte, und bei meiner ersten Vorstellung konnte ich mich des Eindruckes nicht erwehren, daß auch Sie diesen Argwohn theilen. Vermögen Sie mir eine Erklärung dafür zu geben oder mir ein Mittel zu nennen, das mich ein für alle Mal von jenem seltsamen Verdachte reinigen könnte?"

„So weit es sich um mich handelt, bedarf es eines solchen Mittels natürlich nicht mehr, denn meine eben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schämtheit: „Wo ist die wirkliche Autorität? Bei dem Stellvertreter Christi oder aber bei dem Stellvertreter des Rebellen Luther?" Der Moniteur de Rome schreibt, der Trinkspruch sei ein Anachronismus, Deutschland sei nicht Preußen allein, und es sei unstatthaft, das Interesse der Protestanten mit jenem der Bundesstaaten zu verschmelzen. Davon abgesehen, sei der Protestantismus in der Auflösung (!) begriffen, seine Wiedergeburt könne nur durch einen Kampf gegen die Katholiken herbeigeführt werden; da der neue Kurs dies offenbar nicht wolle, so sei der Trinkspruch nichts als eine hochtönende Kundgebung. — So und ähnlich geht es fort. Was sagen die deutschen Ultramontanen zu diesen Unverschämtheiten ihrer römischen Gesinnungsgenossen?

* **Karlsruhe**, 4. Nov. In einer Besprechung der Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Polenpolitik schreibt die deutschfreisinnige Weser-Ztg. u. A.: „Was Fürst Bismarck über die Polen sagt, das wird in weiten Kreisen Widerhall finden. . . So viel steht fest, daß Fürst Bismarck immerhin, wenn er in dem Mißtrauen gegen die Polen zu weit ging, noch richtiger handelte als sein Nachfolger, der von einem Vertrauen gegenüber den Polen beseelt schien, wie es in der Wirklichkeit auch nicht einen Schatten von Rechtfertigung findet. Die Auszeichnungen, welche Herr v. Koscielski erfuhr, die Ernennung eines national-polnischen Erzbischofs von Posen-Gnesen, die Zulassung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache und manche anderen Maßregeln haben in weiten Kreisen Befremden erregt. Die Polen sind durch die Zugeständnisse so wenig versöhnt worden, wie die Welfen durch Herausgebung des Welfenfonds. Im Gegentheil, die polnische Propaganda hat seither selbst in Schlesien eine ganz ungeahnte Ausdehnung gewonnen, und heute ist offenbar auch die preußische Staatsregierung bereits an der Richtigkeit ihrer Haltung gegen die Polen irre geworden. Wenn der frühere Reichskanzler die polnischen Bestrebungen unverblümt kennzeichnet, so wird man seinen Ausführungen weit mehr sachliche Berechtigung zugestehen müssen und Glauben schenken, als jenen wortreichen aber inhaltlosen Friedensversicherungen, welche neulich Herr v. Stablewski der Welt zum Besten gegeben hat." Es ist lehrreich, wie ein freisinniges Blatt nach dem andern dahinter kommt, daß Fürst Bismarck auch in seiner inneren Politik recht hatte. Sie werden schon zur entsprechenden Erkenntniß emporreifen, pflegte Bucher zu sagen und es wird nicht allzu lange dauern." Er hat Recht behalten, bemerkt dazu die Berl. Börsen-Ztg.

* **Karlsruhe**, 3. Nov. Der „Engel" des Zentrums, Dr. Lieber, hat am Tage vor dem Wittenberger Lutherfeste den Zentrumsleuten Aachens seine Ansichten über die Pflichten eines katholischen Mannes zum Besten gegeben. Als die Summe dieser Pflichten bezeichnet er den Kampf gegen Liberalismus, Protestantismus und Sozialismus. Das ist gegenüber dem vom Kaiser in Wittenberg erneuerten Hinweise darauf, daß das Wesen des Protestantismus in Gewissensfreiheit und Duldung beschlossen sei, für den Ultramontanismus recht bezeichnend. Noch bezeichnender ist aber für ultramontane Anschauungen das Mittel, das Dr. Lieber empfiehlt, um Europa von der erdrückenden Last des Militarismus zu befreien. Dieses Mittel ist nämlich kein anderes, als die Errichtung der Vereinigten Staaten Europas unter der Vormundschaft des Papstes. Denn nicht anders lassen sich die Worte deuten, die Dr. Lieber nach einem Berichte der Köln. Volksztg. in Aachen gesprochen hat, als er von den andern Mitteln redete, die es neben der Wehrkraft Deutschlands und des Dreibundes zur Sicherung des europäischen Friedens gebe.

„Wird man — so sagte Dr. Lieber — immer nur von den „Vereinigten Staaten Nordamerikas", und nicht auch einmal von den „Vereinigten Staaten Europas" reden können? (Stürmischer Beifall.) Bei dieser Frage zeigt sich so recht, was die katholische Kirche zu leisten vermöchte, wenn etwa das im Karolinenstreite ausgeübte päpstliche Schiedsrichteramt verallgemeinert und ein europäisches Schiedsgericht unter päpstlichem Vorsitz errichtet würde. (Lebhafter Beifall.) Ganz Europa würde Jubellieder anstimmen, da es dann befreit sein würde von der erdrückenden Last des Militarismus."

Man ist nachgerade daran gewöhnt, die alleinseligmachende römische Papstkirche als Universalmittel gegen alle menschlichen Leiden angepriesen zu hören. Sie hat aber bisher noch keinem abgeholfen, sondern immer nur dazu beigetragen, Zwietracht zu säen und Hader zu stiften. Und dann fragt es sich doch noch, was drückender wäre für die europäischen Völker: die Last des Militarismus, oder die Last des Gewissenszwanges und der Unduldsamkeit geistlicher Herrschaft, unter die sie sich beugen müßten, wollten sie von dem Mittel Dr. Lieber's Gebrauch machen.

N. **Berlin**, 3. Nov. In der öffentlichen Erörterung über die Militärvorlage beginnen einige Grundzüge sich abzuheben, auf denen vielleicht eine Verständigung mit dem Reichstag zu erreichen wäre. Es ist, wie wir schon früher hervorgehoben, die Forderung einer dauernden und gesicherten gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit, anstatt eines einfachen und nur bis zum Ablauf der fünfjährigen Bewilligungsfrist des Gesetzes reichenden Dispositionsurlaubs des dritten Jahrgangs. Sodann tritt mehr und mehr in den Vordergrund eine Beschränkung der Rekrutenaushebung bis zur Aufrechterhaltung der jetzigen Präsenzzahl oder wenig darüber hinaus. In diesem Sinn hat nach einer Berichterstattung durch den Reichstagsabgeordneten Siegle auch eine Versammlung der deutschen Partei in Stuttgart Stellung genommen und in ähnlicher Richtung bewegen sich allerlei Kundgebungen von der gemäßigteren Seite der Zentrumspartei; selbst ein Theil der deutschfreisinnigen Partei scheint nicht ganz unempfänglich für solche Vorschläge zu sein. Die Regierung würde hierbei ihre Forderungen auf Vermehrung des stehenden Heeres allerdings erheblich herabschrauben müssen, aber ohne das hat sie kaum eine Aussicht, im gegenwärtigen Reichstag durchzudringen. Bei der Mehrheit des Reichstags dürfte die Neigung zu einem Konflikt und einer Krisis, wenn sie zu vermeiden sind, nicht groß sein, und sie würde wohl gern die Hand zu einer Verständigung bieten, die sie mit der Stimmung des Volks und den gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnissen in Einklang zu bringen vermag. Die Regierung wird sich unter diesen Umständen doch auch wohl noch überlegen, ob sie die Sache auf die Spitze treiben will. Kommt das Militärgesetz mit beschränkterer Vermehrung der Aushebung zu Stande, so würde sich auch über die Deckung der dadurch erheblich verminderten Kosten leichter eine Verständigung erzielen lassen. Daß die Deckung durch Reichseinnahmen erfolgen muß, nicht etwa auf die Matrikularbeiträge verwiesen wird, das wird ganz überwiegend als nothwendig anerkannt werden.

N. **Berlin**, 3. Nov. Ueber die Reichstagswahl in Kelheim bringt die Germania noch eine lange Zuschrift aus Niederbayern, in welcher die Gründe der bedeutenden Erfolge des Dr. Sigl eingehend untersucht und hauptsächlich in dem wachsenden Preußenhaß und der Unzufriedenheit mit der Haltung des Zentrums in der Reichspolitik erblickt werden. Mit keinem Wort ist in diesem offenbar sehr sachgemäßen Bericht von einer Thätigkeit der Liberalen zu Gunsten Sigl's die Rede.

Berlin, 2. Nov. Die Berathungen der Bundesrathsausschüsse für Landheer und Festungen und für Rechnungswesen über die Militärvorlage sind so weit gefördert, daß der mündliche Bericht an das Plenum des Bundesraths, bezw. dessen Beschlußfassung unmittelbar, vielleicht schon in der morgenden Sitzung erfolgen kann. Es wird allgemein erwartet, daß nach Feststellung der Militärvorlage Seitens des Bundesraths, also derjenigen Fassung, in der die Vorlage an den Reichstag gelangt, deren vollständige amtliche Veröffentlichung erfolgen wird. Es würde dies u. A. die Wirkung haben, daß den Reichstagsmitgliedern über 2½ Wochen Zeit gelassen wäre, sich mit dem Inhalt der Vorlage vollständig vertraut zu machen.

Berlin, 3. Nov. Die Berichte der Bundesrath-Ausschüsse für Landheer, Festungen und Rechnungswesen über die Militärvorlage werden in der heutigen Sitzung des Bundesraths erwartet. — Die Anordnung betreffend die Geheimhaltung sämmtlicher Vorlagen des Bundesrathes ist den Berl. Pol. Nachrichten zufolge zurückgezogen worden. — Die Sperre und Nachversteuerung des Tabaks wird erwartet; es soll dies durch ein Sperrgesetz geschehen, welches mit der Tabaksteuervorlage eingebracht wird.

Köln, 3. Nov. In einer gestern stattgefundenen, von 200 Personen besuchten Versammlung wurde ebenfalls Einsprache gegen die Mühlhäuser Lotterie erhoben und diese an den Landrath von Mühlhausen abgesandt.

* **Köln**, 3. Nov. Der norddeutsche Lloyd und die hamburg-amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft unterzeichneten mit belgischen und niederländisch-amerikanischen Dampferlinien hier eine Vereinbarung, nach welcher nun auch die Personentransporte von New-York nach Europa von den Gesellschaften für gemeinsame Rechnung nach vorher fest vereinbarten Antheilen erfolgt.

Stolp (Pommern), 3. Nov. Die Schloßkirche steht seit gestern Abend 6 Uhr in Flammen.

Leipzig, 3. Nov. Die Neuesten Nachrichten bringen ein Interview Bismarck's durch den nationalliberalen Führer, Rechtsanwalt Hans Blum. Ueber die Militärvorlage sagt der Fürst: Zu der unbedingten Annahme derselben fehle die erste Voraussetzung, die Nothwendigkeit, weil die Stärke des deutschen Heeres ausreichend und eine Kriegsgefahr nicht vorhanden sei. Die Herstellung einer Elitetruppe aus Leuten, die drei Jahre gedient haben, sei bedenklich. Die heutigen Mangel der militärischen Einrichtungen seien die ungenügende Zahl von Unteroffizieren, Offizieren und Pferden. Der Reichstag könne eine abgeänderte Vorlage bei dem Nachweise der Kostendeckung annehmen. Sein Nichterscheinen im Reichstage begründete Bismarck durch die zu erwartende Flucht der Mehrheit wie vor einem Pestkranken.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 3. Nov. Gestern wurden 16 Erkrankungen, 10 Todesfälle und 16 Entlassungen gemeldet. Bis heute sind im Ganzen 914 Erkrankungen, 392 Todesfälle und 437 Heilungen zu verzeichnen.

Großbritannien.

* **London**, 2. Nov. In der diplomatischen Vertretung Großbritanniens im Auslande finden folgende Veränderungen statt: Der derzeitige britische Gesandte in Kopenhagen, Sir Herbert Mac Donell, wird an Stelle des mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand tretenden Sir Petre, Gesandter in Lissabon. Nach Kopenhagen geht der bisherige Gesandte in Bern, Scott, an dessen Stelle der Gesandte in Belgrad, St. John, tritt. Dieser wird ersetzt durch den Legationssekretär Fane in Konstantinopel, zu dessen Nachfolger der Generalkonsul Sir A. Nicolson in Pesth bestimmt ist.

Baden.

Karlsruhe, 3. Nov. S. K. H. der Erbgroßherzog ist, lt. Hofbericht, gestern Vormittag nach 11 Uhr in Baden eingetroffen. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ist J. K. H. die Großherzogin, von Sr. K. H. dem Erbgroßherzog begleitet, nach Stuttgart abgereist, um daselbst morgen der Beisetzungsfeier für J. M. die hochselige Königin Olga anzuwohnen. Der Erbgroßherzog ist bei S. M. dem König von Württemberg als Vertreter Sr. K. H. des Großherzogs angekündigt, Höchstwelcher zu Seinem großen Bedauern aus Gesundheitsrücksichten verhindert ist, Selbst diese letzte Ehre der von Ihm so hochverehrten Königin erweisen zu können. J. K. H. die Großherzogin ist begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Hofmarschall Grafen Andlaw und dem Kabinetssekretär von Chelius. Den Erbgroßherzog begleitet der Flügeladjutant Major Frhr. von Schönau. Ihre Königlichen Hoheiten beabsichtigen morgen, Freitag, Abends, wieder in Baden einzutreffen.

= **Karlsruhe**, 4. Nov. Auf Grund der im September d. J. abgehaltenen Finanzassistentenprüfung sind unter die Zahl der Finanzassistenten aufgenommen worden: Ludwig Brehm von Gerlachsheim, Josef Weitzell von Eichelberg, Ottmar Eitel von Bühl, Jakob Heinrich Thum von Haßlach, Viktor Link von Höpfingen, Ludwig Schweinfurth von Karlsruhe, Ludwig Gromer von Karlsruhe, Gustav Dietrich Barth von Hüffenhardt, Gustav Schwenker von Mannheim, Nikolaus Aug. Armbruster von Karlsruhe, Adolf Keilholz von Ladenburg, Heinrich Mörber von Karlsruhe, Jakob Fischer von Villingen, Hermann Seger von Häg, Heinrich Nitzhaupt von Konstanz, Gustav Meyer von Kehl, Max John von Mühlburg, Heinrich Siegele von Friesenheim, Eduard Kaiser von Distelhausen, Karl Schmitt von Ladenburg, Julius Müller von Konstanz, Johann Kurt Heinrich Hauche von Suhl, Karl Ludwig Müller von Dumbach, Robert Rosch von Radolfzell, Friedrich Weidenhammer von Baden, Stefan Weinig von Baden, Karl Kölmel von Oetigheim, Karl Alexander Hörig von Rastatt, Wendelin Heizmann von Fischerbach.

* **Karlsruhe**, 4. Nov. Die Maul- u. Klauenseuche ist wieder weiter gewandert; neuerdings ist sie in Nußbaum, A. Bretten, in Durlach, Grötzingen und Jöhlingen, A. Durlach, ausgebrochen. Mit Rücksicht auf die herrschende Seuche ist auch der am 9. d. M. in Karlsruhe abzuhaltende Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt verboten.

Heidelberg, 3. Nov. Gestern wurde in unserm Stadttheater die Oper „Margarethe" gegeben und zwar war es, wie die Kritik lobend anerkennt, eine ganz vortreffliche Vorstellung. Heute wagt sich die Direktion auf dramatischem Gebiet ebenso weit vor, indem sie, hoffentlich mit demselben Glück, den „Hamlet" zur Aufführung bringt. — Der Frauenverein zur Gustav Adolf-Stiftung wird an seinem 25jährigen Stiftungsfest am 25. d. M. einen Bazar zu Gunsten der Vereinszwecke abhalten. — Auch der hiesige Gewerbe- und Industrie-Verein hat sich wegen Erbauung eines Zentralbahnhofs an das großh. Finanzministerium gewendet.

??? **Freiburg**, 3. Nov. Die Frau, die sich ertränkt hat, soll die Wittwe eines Postbeamten gewesen sein und sich in schwer bedrängten Umständen mit ihrer Kinderschaar befunden haben. — Seit einiger Zeit hält ein Herr Hugo Woringer öffentliche religiöse Vorträge in der Gambrinushalle. Gegenstand des nächsten ist: „Die sehr nahe bevorstehende Wiederkunft Christi und ihre weltgeschichtliche Bedeutung". — Die Mittwochs-Vorstellungen unseres Stadttheaters finden zu halben Kassenpreisen statt, und bringen gute klassische Stücke. Gestern wurden Schiller's „Räuber" in mustergiltiger Weise aufgeführt.

☍ **Freiburg**, 4. Nov. J. K. H. die Erbgroßherzogin Hilda, der Stolz und die Freude unseres erhabenen Fürstenhauses, wie unseres Landes Zier, begeht morgen im engeren Familienkreise in Baden ihr Wiegenfest. Seit vollen sieben Jahren mit dem dereinstigen Thronfolger unseres Landes vermählt und in gegenseitiger inniger Liebe und Treue verbunden, ist die holdselige Fürstin allen Bewohnern unseres Landes werth und theuer geworden, weßhalb wir Hochderselben zu dem morgigen Feste die herzlichsten Glückwünsche ehrfurchtsvoll darbringen. Möchte es der hohen Frau beschieden sein, noch viele Jahre an der Seite des geliebten, allverehrten fürstlichen Gemahls dieses Fest in bestem Wohlbefinden und in Heiterkeit und Frohsinn, wie jetzt, zu begehen, und möchte uns Freiburgern die große Freude vergönnt sein, das hohe Fürstenpaar noch recht oft und auf lange Zeit in unsern Mauern verweilen zu sehen.

♃ **Baden**, 3. Nov. Die Nennung für den Jubiläumspreis im Jahre 1893 der internationalen Rennen ist geschlossen und es haben wiederum die

---

ausgesprochene Bitte ist wohl ein Beweis dafür, daß ich Sie nicht für einen Spion halte."

„Aber Sie hielten mich doch dafür! — Und warum?"

„Sie würden unser Mißtrauen weniger befremdlich finden, wenn Sie wüßten, mit einer wie sonderbaren und lästigen Aufmerksamkeit dieser Herr Lincoln Greaves seit vielen Jahren all' unser Thun und Lassen verfolgt. Ich erinnere mich seiner als eines wenig willkommenen Hausfreundes schon aus den Tagen meiner frühesten Kindheit, und ich weiß genau, daß die tiefe Abneigung, die ich selber von jeher gegen ihn empfunden, auch von meinen Eltern getheilt wurde. So lange meine Mutter sich noch am Leben befand, waren seine Besuche noch verhältnißmäßig selten gewesen; nach ihrem Tode aber fing er an, sich alle Rechte eines ständigen Hausgenossen herauszunehmen. Und als meinen Vater dann die Lust anwandelte, weite Reisen zu unternehmen, da wurde Herr Lincoln Greaves plötzlich von demselben Verlangen erfaßt. Wenn er uns auch nicht gerade zu seine Begleitung aufdrängte, so konnten wir doch ganz sicher sein, ihn wenige Tage nach unserer Ankunft an einem neuen Aufenthaltsorte mit seinem unausstehlichen Lächeln plötzlich vor uns auftauchen zu sehen, wie wenn er aus der Erde gewachsen wäre. So trat er unerwartet im Cafe Riche zu Paris an unsern Tisch — so schlenderte er uns im Jardin public zu Nizza entgegen — und so schlug er meinem Vater auf dem Newski-Prospekt in Petersburg von hinten auf die Schulter, obwohl in allen drei Fällen mit Rücksicht auf frühere Erfahrungen unsere Reisedispositionen in ängstlicher Sorgfalt vor ihm geheim gehalten worden waren. Auch von der Absicht meines Vaters, für längere Zeit nach Berlin überzusiedeln, war er fast in derselben Stunde unterrichtet, in welcher sie zum ersten Mal vertraulich ausgesprochen worden war. Es schien eben einfach unmöglich, irgend etwas vor ihm zu verbergen, was in unserem Hause gethan oder geplant wurde, und wir hatten dafür keine andere Erklärung, als die, daß er sich durch Bestechung unserer Dienerschaft seine Kenntniß von alledem verschaffte. Kann es unter solchen Umständen Wunder nehmen, wenn wir einen von ihm empfohlenen Herrn ganz besonders in dem Verdacht hatten, ihm wissentlich oder unwissentlich als Kundschafter dienen zu sollen?"

„Wenn Sie aber etwas Derartiges fürchteten, warum wurde ich dann mit meiner Bewerbung nicht kurzer Hand abgewiesen? Für die leichte Arbeit, die es im Kabinet Ihres Vaters zu verrichten gibt, wären sicherlich ohne Mühe hundert Andere zu finden gewesen." (Forts. folgt.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Das Literarische Institut Greiner & Comp., Berlin N.W., Unter den Linden 40, eröffnete ein Preisausschreiben für Feuilletons. Im Gegensatz zu den sonstigen Veranstaltungen dieser Art, welche die Wahl der Stoffe den Preisbewerbern überließen, werden diesmal bestimmte Themen zu feuilletonistischer Ausgestaltung gegeben. 1. Nord- und süddeutsches Wesen. Eine Aneinanderreihung karakteristischer Unterschiede nach den mannigfaltigsten Richtungen oder die besondere Hervorhebung der einen oder der anderen Seite dieses Themas. Der Aufsatz muß ein durchaus modernes Gepräge haben und dem Zwecke einer öffentlichen Anregung und Aufklärung entsprechen, mit besonderem Hinblick auf die Ueberbrückung der Gegensätze. Die Wahl des Titels bleibt jedem Preisbewerber überlassen. Für dieses Thema ist ein Preis von 250 Mark festgesetzt. 2. Eine Novellette, in der obiges Thema zu wirkungsvollem, eigenartigem Ausdruck gelangt. Für die beste Novelle ist ebenfalls ein Preis von 250 Mark festgesetzt. Die preisgekrönten Arbeiten erscheinen in der vom Literarischen Institut herausgegebenen Feuilleton-Zeitung. Preisrichter sind die Herren: Karl Frenzel, Redakteur der National-Zeitung (Berlin), Karl von Thaler, Redakteur der Neuen Freien Presse (Wien), Ernst Wechsler, Redakteur der Feuilleton-Zeitung (Berlin). Die Bedingungen des Preisausschreibens sind bei dem Institut zu erfahren. — In der nächsten Woche wird ein neues Werk von Julius Wolff „Der fliegende Holländer" der Oeffentlichkeit übergeben werden. Dasselbe behandelt die bekannte Seemannssage nicht lediglich in seiner bisherigen Form, sondern schildert auch den Uebergang des fliegenden Holländers aus dem Körperlichen, Stofflichen in das Geisterhafte und gibt die Sünden an, die ihn keine Ruhe finden lassen. Belebt wird das Ganze durch die vielfachen in dem Werk enthaltenen Naturschilderungen. — Professor v. Helmholtz in Berlin feierte gestern (2. Nov.) sein 50jähriges Doktorjubiläum. — Der von Barnard am 12. Oktober entdeckte Komet hat sich nach der Berechnung von Professor Krieger in Kiel als ein periodischer von kurzer Umlaufszeit (104 Jahren) erwiesen; die Bahn ist 32 Grad gegen die Ebene der Erdbahn geneigt. Die Frage, weßhalb man den Kometen nicht früher bei seinen Wiederkünften zur Sonne gesehen habe, beantwortet sich dahin, daß er wahrscheinlich in Folge seiner Lichtschwäche den Nachforschungen entgangen ist. Der Ort des Kometen am Himmel wird sein: am 5. November Mitternacht Berliner Zeit in 20 Stunden 31 Minuten Rektascension und 4° 23′ nördlicher Deklination. Seine Bewegung ist nach Süden gerichtet.

Mühlhausen i. Th., 31. Okt. Der Hauptgewinn aus der Kirchenbaulotterie — 250,000 M. — ist bereits ausbezahlt worden. Schon am 28. d. M., Vormittags, hat der Looshändler Heintze-Berlin dem Inhaber des Gewinnlooses, Rentier Hammer in Frankenhausen, wie von dort gemeldet wird, das Gewinnloos gegen 20,000 M. Dammo abgekauft und ihm die Summe von 230,000 M. durch zwei Vertreter baar auszahlen lassen. Die Giltigkeit der Ziehung ist nun aber angefochten worden, weil nicht genügende Kontrole geübt worden, die Trommel so klein gewesen sei, daß die Loose sich darin nicht mischen konnten und eine Anzahl Loose auf einmal aus der Trommel herausgefallen sei. Wird die Ziehung für ungiltig erklärt, so wird es sich fragen, ob Hammer das Geld zurückbezahlen muß, oder Heintze den Verlust zu tragen hat.

(**Im Luftballon verunglückt.**) Der Pariser Rappel hat ein Schreiben aus Der (Haute Marne) vom 29. Okt. erhalten, wonach dortselbst im Walde in der Nähe eines Hauses ein ziemlich großer Ballon niedergegangen ist, der als „Jane" bezeichnet war. Das Schiff zeigte im Innern zahlreiche Blutspuren. Man fand darin auch die Mütze eines Leutnants mit den Buchstaben „R. P.", sodann ein Barometer, ein Thermometer, eine Windrose und mehrere Papiere, deren Schrift in Folge des Regens unleserlich geworden ist. Auf dem Schiffe klebt ein Eisenbahnzettel mit der Aufschrift „Calais". Die Luftschiffer, welche vermuthlich in der Höhe aus dem Schiffe gefallen sind, konnten noch nicht gefunden werden. Am Ventil befand sich keine Schnur mehr.

(**Ein originelles Andenken**) hat sich die Frau Sacher, die Gattin des bekannten Restaurateurs im Wiener Prater, an das Festessen zu verschaffen gewußt, das die österreichischen Offiziere zu Ehren der deutschen Distanzreiter veranstalteten. Frau Sacher hatte ein Tischtuch auf eine große Holztafel spannen lassen und in der Mitte eine auf den Distanzritt bezügliche Inschrift und Skizze, zwei Distanzreiter darstellend, angebracht. Frau Sacher lud nun die anwesenden deutschen und österreichischen Offiziere ein, ihre Namen auf die Bordüre des Tischtuches zu schreiben, zu welchem Zwecke fein gespitzte Bleistifte bereit lagen. Mit heiterer Bereitwilligkeit kamen die Herren dieser Einladung nach. Ringsumher schmücken nun die sämmtlichen Unterschriften der Distanzreiter und des Komites — alle kühn und karakteristisch, wie es sich für Reiteroffiziere ziemt — die Bordüre des Tischtuches. Frau Sacher wird diese Unterschriften in verschiedenen Farben nach den Schriftzügen sticken und dürfte voraussichtlich um dieses Andenken an den Distanzritt vielfach beneidet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

französischen Rennstallbesitzer sich in hervorragender Weise betheiligt. Unter denselben finden wir einige bekannte, als: die Grafen d'Arenberg und Juigne (die bekannte französische Rennkompagnie, welche schon dreimal auf dem weichen Teppich in Iffezheim den großen Preis sich errungen haben, um dabei nicht anders als durch ihren Traineur vertreten zu sein!) den Herrn Ephrußi, den Vikomte d'Haraurt und Baron Schickler. Wie es aber ja immer eingetreten, werden die vielen Konkurrenten auf dem klassischen Boden in Iffezheim bis zur Entscheidung auf ein kleines Häuflein zurückgegangen sein. Mit dem nächsten Jahre läuft auch der von der Stadtgemeinde auf 5 Jahre garantirte Zuschuß von jährlich 50,000 Mark zur Veranstaltung der Iffezheimer Rennen ab und es werden sich die Kollegien von neuem hierüber schlüssig machen müssen.

Emmendingen, 3. Nov. Mit dem 1. November hat sich Herr Präzeptor Wickersheim in den Ruhestand zurückgezogen. Er war 55 Jahre im Dienste, 28 Jahre in der hiesigen Gemeinde. Er hat mit warmer Liebe für seinen Beruf und für die Jugend mit großem Fleiß, mit Kraft und Ausdauer bis in's hohe Alter gewirkt und darf darum des tiefgefühlten Dankes Vieler sich erfreuen. Wir bedauern sein Scheiden aus dem Schuldienste und wünschen ihm nach so viel Mühe und Arbeit einen schönen und angenehmen Lebensabend im Kreise seiner Familie!

♃ **Ringsheim**, 3. Nov. Letzten Sonntag hielt im Bahnhofhotel Gärtner Abends 7 Uhr Herr Geck aus Offenburg einen längeren Vortrag über sozialdemokratische Volksbeglückung. Des Langen und Breiten war dieser Vortrag, wie eben alle dieser Art, darauf hingezielt, die Arbeiter zu verhetzen, um die Revolution herbeizuführen. Die Versammlung verlief im Großen und Ganzen in Ordnung, aber auch ohne Erfolg für die Umsturzpartei. Ein Arbeiter erwiderte dem Vorredner, wenn auch nicht in der gewandten, doch aber in treffender Weise, daß die Arbeiter Ringsheims zufrieden wären und sich nicht entschließen könnten, Herrn Geck Heeresfolge zu leisten.

H **Königsbach**, 3. Nov. Zum Glück und Freude seiner Eltern befindet sich der am vorletzten Sonntag hier von dem rohen und gewissenlosen, in Haft befindlichen Müllerburschen aus Bayern ohne Grund und Ursache in den Hals gestochene, 23 Jahre alte Landwirthssohn Vogt von hier, Dank der ärztlichen Behandlung, außer Lebensgefahr. Wie nachträglich mitgetheilt, ist es ein besonderes Glück zu nennen, daß Herr Dr. Fauler von hier rasch auf dem Thatorte erschien, denn wäre derselbe eine halbe Minute später erschienen, so wäre dem Verletzten bei dem Blutverlust nicht mehr zu helfen gewesen. Der ruchlose Messerheld hat sich bei dem Transport gegenüber dem Gendarmen ausgesprochen: „Wenn er herauskomme, steche er wieder, er hätte den Rechten nicht getroffen."

H **Königsbach**, 3. Nov. Die seit mehreren Wochen in Angriff genommene Neuherstellung des hiesigen Rathhauses ist nunmehr vollendet. Es sind hierzu 4000 M. aus den Ueberschüssen der hiesigen Sparkasse verwendet worden. Der alte sogen. Nürnberger Baustyl ist erhalten geblieben.

♌ **Tauberbischofsheim**, 3. Nov. Der Unterricht an unserer landwirthschaftlichen Kreiswinterschule nahm heute wieder seinen Anfang. Die Schule wird im laufenden Winter von 24 Schülern besucht, wovon 20 dem 1. Kurs und 4 dem zweiten angehören. Der so starke Besuch der Anstalt ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die Vortheile, welche die landwirthschaftlichen Schulen gewähren, auch in unserer Gegend immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

* **Aus Baden**, 4. Nov. In Eigeltingen feierte am Dienstag das Seb. Martin'sche Ehepaar in voller Rüstigkeit seine goldene Hochzeit. — In Kreuzwertheim wurde am Dienstag ein von den württembergischen Behörden gesuchter Einbrecher verhaftet. Derselbe führte eine Beute von 4000 M. bei sich.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 3. Nov. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: Rheinische Hypothekenb ant-Aktien 134 G. u. fehl. Pf. Hypothekenbank-Aktien 126.50 G. 127 Bf. Pf. Nordbahn-Aktien 113 bez. und G. Hofmann u. Schoentensack 42 b. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 60 b. Ganter Brauerei-Aktien 103 G. Oggersheimer Spinnerei-Aktien 30 G.

Frankfurt a. M., 3. Nov. (Börsenbericht.) Obgleich die Anfangskurse der auswärtigen Fondsbörsen matt waren, so stellten sich die Preise an unserem Markte gleich bei Beginn wesentlich über die auswärtige Parität. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich der Kampf zwischen Frankfurt u. Berlin weiter. Hier wurden größere Deckungskäufe in Diskonto-Kommandit-Antheile vorgenommen, die den Kurs dieses Papieres trotz Abgaben der Arbitrage erhöhten und Berlin sah sich schließlich genöthigt, unseren Notirungen zu folgen. Zu der etwas freundlicheren Stimmung trug auch der Beschluß der Direktoren der Bank von England, die Bankrate unverändert zu lassen, bei. Auf dem Bergwerksmarkte, der leider noch immer eine größere Rolle spielt, vollzogen sich heute größere Schwankungen, namentlich wurde von Berliner Spekulanten stark gegen Bochumer gearbeitet. Auf dem Bahnengebiete waren böhm. Westbahnbahnaktien auf Wiener Käufe weiter steigend. Schweizerische Transportwerthe wurden nachbörslich zu höheren Kursen gesucht. Inländische Fonds behauptet. Von ausländischen Renten waren Türken und Spanier auf Paris schwächer. Privatdiskonto 2⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 3. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263⅛—⅜ b., Diskonto-Kom. 182.80—85—70 b., Handelsgesellschaft 133.70—80 bez., Darmstädter 134.80—135.40 b., Dresdener 140—50 bez., Wiener Bankverein — b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Nationalbank f. D. — b., Deutsche B. — b., Effektenbank 109.25 b., Länderbank 190 bez., Banque ottomane 117.40—45 b., Lombarden 85⅞—⅛ b., Elbthal 195½ b., Nordwest 177½ b., Böhm. Nord 154½ bez., Ruß. Südwest — bez., Prince Henri — bez., Lokalb. — b., Lübecker 144.70 bez., Marienburger — bez., Mainzer — bez., Werra — b., Mittelmeer 105.40—50 b., Meridional 127.10 bez., Gotthard 154.40 bez., do. junge — b., Zentralbahn 120.10 bez., Nordost 111.50—70 bez., do. junge —.— bez., Union 70.90 bez., Jura-Simplon St. 53.40 b., do. Genußscheine —.— b, Alpine — b., Kourl —.— bez., Edison —.— bez., Bochumer 113.70—80 b., La Veloce — b., Harpener 126.20—126 bez., Konkordia —.— bez., Berger —.— bez., Laurahütte 98.70—99—98.90 bez., Hibernia 116.90—117.20 bez., Nordd. Lloyd 113.50 bez., Dortmunder —.— b., Gelsenkirchen 135.10—20 b., Siemens 157.10 b., Waldhof 163 bez., Guano 148.80 b., Bad. Zuckerfabrik 60 b., Ungarn 95 kpt., III. Orient — b., Italiener 91.50 b., Oesterr. Goldrente — b., Spanier —.— b., Griechen — b., Egypter 99.25 b., 3% Anleihe 86.30 kpt., Silberrente Juli 81.80 b., Febr. 81.85 bez., Mexikaner 26 bez., 1880r Russen —.— bez., 4½% Chile —.— bez., 5% Buenos —.— b., 4½% do. 61.60 b., Portugiesen 23.55 b., do. Tabak 74.20—40 b., Madrider Loose — b., Lissaboner — bez., Türken —.— bez., do. D. — b., do. C. — b., Türk. Loose 29.55—75—60 b., Zolltürken 93.20 b., Argentiner 46 b., do. innere 39.10 b., do. äußere 39.50 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263. Diskonto-Ko. 182.70. Laura 99.

Mannheim, 3. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.75—18, nordd. 00.00—00.00, ruff. Sax. 19.00 bis 00.00, Azima 18.50—19.00, Girka 18.50—00, Tag. 18.50—19, am. Winter 18.00—00.00, rum. 17.25—18.00, Theod. 00.00—00, Kernen 18.00—00, Roggen, Pfälzer 15.75—16.00, rumän. 16—00.00, ruff. 00, Gerste hies. Gegend 16.75—17.00, Pfälzer 17.25—17.75, ung. 00—00, Haber, bad. 14.50—00.00, norddeutscher 00.00—00.00, ruff. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 12.50—12.75, Kohlreps, deutscher n. 25.25—50. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.25. Waizenmehl Nr. 00. 32.00, Nr. 0: 29.00, 1: 27.00, 2: 26.00, 3: 25.00, 4: 21.50, Roggenmehl 0: 26.50, 1: 23.50. Stimmung: Getreide unverändert.

Mannheim, 3. Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.50, März 17.20, für Mai 17.20. Roggen für Nov. 15.25, März 15.20, Mai 15.15. Haber für Nov. 14.30, März 14.70, Mai 14.90. Welschkorn für Nov. 11.60, März 11.70, Mai 11.70. Stimmung ruhig.

Mannheim, 3. Nov. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.00 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—14 M., Birnen d. Ztr. 8—15 M., Zwiebeln d. Pfd. 8—9, Sellerie d. Kopf 06—07 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 10—12 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—20 Pf.

Mannheim, 3. Nov. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.25 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.10 Mark das Pfund.

Mannheim, 3. Nov. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 3.80—4.00 M., Kleeheu der Ztr. 4.20—4.50 M. Kornstroh der Ztr. 2.20—2.60 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.40—1.60 M.

* **Pfullendorf**, 2. Nov. 100 Kilo Kernen 17.80, 17.47, 16.—, Waizen 18.30, 17.76, 17.—, Gerste 15.—, 14.52, 13.30, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 14.—, 13.72, 13.50, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 3. Nov. Spiritus 50r hier 52.10, 70r hier 32.40, für Nov. 31.60, Mai-Juni 33.20.

* **Bremen**, 3. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 3. Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 75½ Pf., ditto für März 72¾ Pf.

* **Antwerpen**, 3. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅜, Dezember 13⅜, Januar 13½, Januar-März 13⅝. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 96— Fr.

* **Liverpool**, 3. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 16,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 3. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3½ d.

* **London**, 3. Okt. Silber 38[15]/[16].

* **London**, 3. Nov. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45½ ditto 3 Monate 46—. — Zinn Straits cash 94½, do. 3 Monate 95—. — Blei spanisch 10[3]/[16], ditto englisch 10⅜. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

Verschiedenes.

Chemnitz, 3. Nov. In Groß-Hartmannsdorf wurden 9 Besitzungen und 13 Gebäude eingeäschert.

London, 2. Nov. Der Nordd. Lloyd hat nun, lt. Frkf. Ztg., die Erlaubniß erhalten, die im letzten Januar gestrandete Eider, zur Zeit in Southampton, zu verkaufen.

Städtisches.

C. **Karlsruhe**, 3. Nov. Ist dem jungen Manne heutzutage überall in fachlichen Vereinen, Fachschulen, kaufmännischen und gewerblichen Lehranstalten aller Art vielseitige und ausreichende Gelegenheit geboten, seine in der Volksschule erworbenen Kenntnisse auf die billigste Weise zu vervollständigen und zu erweitern, so ist dies dem Mädchen, welches die Bahn zum selbständigen Erwerbe betreten hat, im Allgemeinen nicht so leicht gemacht, wenn nicht ganz versagt; wenigstens ist der Genuß einer theoretischen Fortbildung in der Regel mit mehr oder minder beträchtlichen Kosten verknüpft, obschon an sich vielleicht weibliche Lehrkräfte billiger zu haben wären. Jedenfalls fordert die Vervollkommnung z. B. in weiblichen Handarbeiten, im Kleider- und Putzmachen, im Zeichnen und Malen für kunstgewerbliche Betriebe, in Buchhaltung, Rechnen und Sprachen für kaufmännische und dergl., wenn ein bleibender Erfolg erzielt werden soll, für einen geordneten methodischen Unterricht ungleich größere Opfer. In vielen Städten Südwestdeutschlands und der Schweiz, so in Köln, Mainz, Stuttgart, Straßburg, Zürich und anderwärts, bestehen einfache Frauen-Fortbildungs- oder Frauen-Gewerbeschulen, theils als Privat-, theils als Vereinsunternehmungen, in der Regel aber als städtische Anstalten unter staatlicher Aufsicht, in welchen Frauen und Mädchen selbst reiferen Alters, welche geschäftlichen Berufen angehören, gegen meist sehr geringes Entgelt, in verschiedenen Unterrichtsgegenständen zweckentsprechende Nachhilfe und Weiterbildung finden. — Die hiesige Gewerbeschule steht, nachdem sie in ihr neues, geräumiges und wohleingerichtetes Schulhaus übergesiedelt ist, im Begriffe, etwas Aehnliches in's Leben zu rufen: Sie will, nach dem Vorgange der genannten Städte, auch am hiesigen Platze Frauen und Mädchen, welche als Näherinnen, Stickerinnen, Ladnerinnen und dergl. in hiesigen Geschäften thätig sind, billige Gelegenheit geben, sich gründliche Kenntnisse im Zeichnen, in Formen- und Farbenlehre, im Rechnen, in der Buchführung, allenfalls in neueren Sprachen u. s. w. zu erwerben; der Unterricht soll rein praktisch, einerseits thunlichst den Grad der Vorbildung und Aufnahmefähigkeit der Schülerin im Auge behalten, andererseits aber auch nicht über das Ziel hinausschießen und Dinge bieten, welche für die praktische Thätigkeit keinen Zweck haben. Es soll daher nur Das in den Bereich des Lehrplans gezogen werden, was Geschäftsgehilfinnen jeder Art in der täglichen Berufsübung und im Verkehr nützlich und nothwendig ist; ausgeschlossen soll sein ebenso das Gebiet der Kunst und des höheren Kunstgewerbes, wie alle dilettantische Künstelei, zu welcher die weibliche Jugend heute leider ohnehin mehr Anregung erhält, als recht und gut ist. Das Schulgeld soll das der Gewerbeschule sein, nämlich drei Mark für die sechs Wintermonate. Um zu bemessen, in wie weit man mit der Einrichtung derartiger Kurse einem Bedürfnisse entgegen kommt, werden vorläufig nicht bindende Einzeichnungen in der Gewerbeschule, Zirkel Nr. 22, entgegen genommen. Wir erblicken in dieser weiblichen Abtheilung unserer städtischen Gewerbeschule eine sehr dankenswerthe Ergänzung unserer örtlichen Bildungsanstalten und können die Theilnahme daran nur warm und angelegentlich empfehlen.

⊕ **Karlsruhe**, 3. Nov. Die Sänger des hiesigen Liederkranzes brachten heute Abend ihrem Ehrenmitgliede und Ehrenfulder, dem Großh. Hofschauspieler u. Regisseur Herrn Lange, aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums am hiesigen großh. Hoftheater unter Führung ihrer Vorstände und des musikalischen Leiters des Vereins, Herrn Musikdirektor J. Scheidt, ein feierliches Ständchen.

* **Karlsruhe**, 4. Nov. Der große Neubau der Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik von F. Wolff und Sohn wurde gestern Nachmittag Seitens des hiesigen Stadtraths, mit Herrn Oberbürgermeister Schnetzler an der Spitze, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Das überaus geräumige Anwesen an der Durlacher Allee ist jetzt in allen seinen Theilen fertiggestellt, bezw. voll in Betrieb genommen, und gewährt dem Besucher einen hochinteressanten Einblick in die spezielleren „Geheimnisse der Toilettenkunst", noch mehr aber in die gewaltige Ausdehnung und die vielumfassende Thätigkeit, welche die genannte Firma sowohl in Bezug auf ihre Größe, wie ihre Leistungsfähigkeit zu einer der ersten, wenn nicht der ersten in Europa erhoben hat. Schon ein Blick auf die sich durch die ganze Längsseite hinziehenden Bureauräume des Parterregeschosses, in denen nicht weniger als 36 Kontoristen beschäftigt sind, beweist, mit welcher Zweckmäßigkeit und Sachgemäßheit die Anlage des neuen Fabrikgebäudes durchgeführt ist. Noch mehr aber ist dies bei den übrigen Einrichtungen und besonders in den großen Fabrikations-, Verpackungs- u. Lagersälen ꝛc., in denen allein etwa 90 junge Mädchen beschäftigt sind, der Fall. Es sind Alles große, helle, luftige Räume, vom Erdgeschoß bis zum dritten Stockwerk hinauf massiv und feuerfest gebaut, die den Besucher ordentlich anheimeln und ihn zu längerem Verweilen einladen. Wir haben bereits vor mehreren Monaten eine sehr ausführliche Beschreibung aller dieser Räume in unserm Blatte zum Abdruck gebracht, und können uns heute damit begnügen, den Leser auf dieselbe hinzuweisen. Aber Das dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß diese Anlage in ihrem jetzigen Vollbetriebe noch ungleich großartiger und imponirender erscheint, und daß es wenige Fabrikanwesen bei uns in Baden geben dürfte, deren Besuch ein gleiches Interesse erwecken könnte. Die Besichtigung der unteren Seifenfabrikationsräume, der unzähligen maschinellen Einrichtungen und Kessel für die Herstellung der Extrakte und Odeure, sowie der Seifenbestandtheile, der langgestreckten, kaum übersehbaren Säle für die Bearbeitung der Seifen, (eine Maschine dieser Art liefert von der jetzt viel und gerne verwendeten Wolff'schen Palmitinseife im Tag 3600 Stück) der Parfümerien, Puder, Pasten, Pomaden, des chemischen Laboratoriums ꝛc. fesselte gestern mehr als zwei volle Stunden die stadträthlichen Besucher an dieser Stelle, sie oft zu Worten höchster Anerkennung und Bewunderung veranlassend. Die jetzigen Inhaber der Firma F. Wolff und Sohn, die sich aus den kleinsten Anfängen heraus zu ihrem jetzigen Weltruf emporgearbeitet hat, dürfen über das ihnen gestern gespendete Lob unserer Stadtvertreter hocherfreut und befriedigt sein. Die Stadt Karlsruhe aber darf stolz sein, ein derartiges, mustergiltiges Fabrikanwesen in ihren Mauern zu besitzen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 4. Nov. 14. Vorstellung außer Abonnement (zu Mittelpreisen.) Neu einstudirt: „Adelaide". Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller. Zum ersten Male wiederholt: „Unter vier Augen". Lustspiel in 1 Akt v. L. Fulda. Neu einstudirt: „Kurmärker und Pikarde", Genrebild in 1 Akt v. L. Schneider. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 6. Nov., 121. Ab.-V.: „Die Neuvermählten", Schauspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson, aus dem Norwegischen von W. Lange. „Sonne und Erde", Ballet in 2 Abtheilungen (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6½ Uhr.

Vortrag.

Verein für jüdische Geschichte: Montag, den 7. November, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale. Vortrag des Bezirksrabbiners Dr. Löwenstein von Mosbach.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 5. November: Konzert.
Velocipedklub Fidelitas: Sonntag, 6. Nov., Generalversammlung. Anf. 3 Uhr.
Protestantenverein: Sonntag, 6. d. M., Abends 6 Uhr im großen Rathhaussaale: Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Brückner über: „Luthers Erklärung auf dem Reichstage zu Worms 1521 in ihrer Bedeutung für unsere Gegenwart."
Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 4. Nov., Abends 8½ Uhr im kleinen Saale des Museums, Sitzung.
(Alt)-katholischer Kirchenchor: Samstag, 5. Nov., Abends 8 Uhr: Familienabend im Hotel Monopol.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Konkurseröffnungen.

Holzmanufaktur Berghausen A. Dittler in Ettlingen, Eröffnungstermin 29. Okt., Anmeldefristablauf 1. Dez., 1. Gläubigerversammlung 23. Nov., Prüfungstermin 14. Dezbr.
Kohler u. Cie. in Mannheim, 2. Nov., 15. Dez., 19. Nov., 3. Jan.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die unter dem Einfluß des gestern neu aufgetretenen Luftwirbels entstandene Aufheiterung wird nach dem weiteren Fortschreiten desselben in östlicher Richtung voraussichtlich wieder von trübem, regnerischem, mildem Wetter abgelöst werden.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fchtgk.	Feucht. in Proz.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
2. Nov. Nchs. 9 U.	748,9	+ 9,6	8,7	98	SW	bedeckt	Regen,
3. Nov. Mrgs 7 U.	748,9	+ 6,6	7,1	98	"	"	Nebel, Rg.=1,8mm*
Mtgs 2 U.	748 9	+11 8	7,6	74	"	"	—

* Der letzten 24 Stunden.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	107	10690
" 3½ "	—	10020
" 3 "	8630	8620
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10690	10680
" 3½ "	10040	10030
" 3 "	8620	8620
Baden 4 Obl. fl.	—	102
" 4 ditto M.	—	10360
" 4 v. 1886 "	10570	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	10260
" 4 " Obl. fl.	—	10680
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M.	10410	104
" " 4 v. 81/83 "	10550	10540
" " 4 v. 85u.87 "	10470	10460
" " 4 v. 1891 "	10650	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10010	100
" " 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10460	10450
" 4 Oblig.	10510	—
3½ Hamburger St.-Rente	9740	—
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. L.G.	5890	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5950	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9780	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10120	—
" 4⅕ Silber Rente	8180	8170
" 4⅕ Papierrente	8190	8180
" 5 v. 1881	8560	8550
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	95	9490
" 5 Papierrente	8510	8520
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente L.	9170	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8710	—
" 3 Rente	5620	5610
Rumänier 5 amort. Rente	97	9680
" 4 am. Rte. v. 90	82	8190
6 Ruff. Goldanleihe	10360	10350
5 " Cr.-Anl. 2. Em.	63	—
5 " 3. "	6460	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	9560	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9720	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1, 2, 3	9660	9660
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9550
" 4 1886 "	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	—	2260
Serbien 5 Goldrente	75	—
" 5 Eisenbahn	7850	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10280
" 3½ v. 1890	9420	—
" 3½	9430	9420
" 3	8520	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6330
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	9420	—
" 4 Unific.-Obl. L.	9940	9930
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	46	—
Mexiko 6% Anleihe	7770	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankfurt a. M. Lit. R.	103	10250
" Lit. K.	9960	—
3½ " Lit. Nu. Q.	9870	9860
3½ " Lit. S.	987.	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10130	—
4 " 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	88	—
3 " v. 1889	8790	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 " v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1883	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14370	14960
Frankfurter Bank 8%	—	141
Amsterdamer " 4%	14680	—
Badische Bank 4%	11470	—
5 Basler Bankverein	—	12290
Darmstädter Bank 4%	—	13410
4 Deutsche Bank	15990	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19400	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18180	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9600	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17630	17620
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	—
Rheinische Kreditb. 4%	12840	12020
Süddeutsche Bank 4%	10280	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15350	—
Württ. Notenbank 4%	16790	—
Vereinsbk. 4%	12420	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	840	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	28850
5 Bad. Zuckerf. W.	60	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	100	9990
4 Nordd. Lloyd	11340	—
4 Laurahütte	—	9830
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	8810	88
4 Hess. Ludwigs Thl.	11380	—
Ultimo	11360	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22540	22520
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14420	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	14290
4 " Nord	11360	11360
4 Werrabahn . 100	7040	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	—	77⅞
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
5 Dux-Bodenb. fl.	437½	—
5 Galiz. C.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177¼
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169½	—
5 Ungar. Gal. I.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	167	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15370	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10460	—
5 Westsicil. E.-B.	—	6310

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	9010	90
4 Elisabeth . . stpfl.	9640	9630
4 " stfr.	10130	10120
4 Franz-Josef	82	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7960	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10780	10770
5 ditto Lit. B. fl.	9050	9030
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10390
3 " Fr.	—	6340
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10720	107
3 " v. 1888 M	10110	101
3 " I.—VIII. Em.	104	7960
3 " IX.	7720	—
3 " v. 1885	7640	—
4 " Erg.-Netz Fr.	—	7630
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M.	10840	—
4 ditto	9970	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . . versch.	8150	8140
4 " in Gold	10080	10070
3 Ungarische N.-O.-M.	—	10480
5 ditto Galiz. fl.	—	8660
4 Vorarlberger versch.	8290	8280
3 Livor. Lit. C.D.&D.A	6380	6370
5 Toskanische C. Fr	101	10080
4 Gotthardb.	10380	10370
4 Ruff. Südw. E.-B.-O.	9150	—
3 Pac. of Miss. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5620	—
West. N.-York P. II. M.	—	3280

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.-R.-A. St. VIII-Xa.	—	102
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " M.	9590	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10090	—
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. v. 1. A110	11450	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 rl.	10120	101
3½ " v. 1886	9570	9560
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	101	10090
4 " S. 58	101	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½	9500	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	—
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10160	10150

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	86
4	6940	6930
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	9650	—
4	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10660	—
5 Oest. St.-Dom. 800	10750	—
5 Ruff. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10230	10230
4 " "	10070	—
3½ " v. 1886	9180	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	18070	—
3 Badische Prämien	13790	13780
3 Bayer. Prämien	14190	—
4½ Köln-Mindener	13350	13340
5 Oldenburger	—	12750
3 Oesterr. v. 1854	124	—
4 " v. 1860	12480	12470
4 St.-Raab-Grazer	10360	—
4 Türken Fr. 400	—	2915
4 Mein. Präm. Pfdb.	12970	12960

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . 7	42	4190
Augsburger . . 7	—	30
Braunschweig Thlr. 20	103	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3490	3430
Genua . Lire 150	—	123
Mailänder . Fr. 45	4130	—
" . . 10	—	1950
Meininger . . fl. 7	2830	2820
Neufchateler . Fr. 10	2250	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32240	322
" Kred. v. 1858 100	33250	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische . Thl. 10	8650	—
Ungar. Staats fl. 100	25930	—
Venetianer . Lire 30	—	3240

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 95
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	—	16 20
" in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	4 21	4 17
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117	115
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 31
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 56
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	[illegible] 45
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	[illegible] 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 60
" in Silb. fl. 50	—	84 30
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 30
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . fl. 100	168 45	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 55	—
Italien . . . . Lire 1	77 90	—
London . . . . Lstr. 1	20 365	20 285 B 20 350 G
Madrid . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	169 95	—
" "	—	—

Bekanntmachung.

4654.1 **Der Gemeinderath Freiolsheim, Post- und Eisenbahnstation Malsch,** verkauft im Wege schriftlichen Angebots nachstehendes **Kiefernstammholz** auf dem Stock:

1,60 Stück Stämme III. Klasse,
2,150 „ „ IV. „
3,10 „ Klötze II. „
4,80 „ Lattenklötze.

Die Aufbereitung und das Rücken an den Weg geschieht auf Kosten der Gemeinde, die Hiebstelle ist **1 Stunde** von dem **Bahnhof Malsch** entfernt. Die Angebote auf das Festmeter, getrennt nach Sortimenten, sind **portofrei, verschlossen** und mit der Aufschrift **Kiefernstammholzverkauf längstens** bis **Freitag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr,** anher einzureichen. **Das Protokoll** liegt zur Einsicht auf dem Rathhause zu **Freiolsheim** auf.

Der Gemeinderath.
Gatterthum, Bürgermeister.

Wiederbesetzung der Verwalterstelle im Astorhaus zu Walldorf betr.

4633.2.2 Die Verwalterstelle im hiesigen Astorhause wird bis 1. Januar 1893 erledigt und soll auf diesen Tag wieder besetzt werden.

Indem wir zur Bewerbung um diese Stelle hiermit öffentlich auffordern, bemerken wir:

1. Der Verwalter ist Hausvater im Astorhaus und hat als solcher ebensowohl für die Verpflegung der Pfründner, als auch für die Erziehung der Kinder zu sorgen; er muß somit einem Haushalt von ca. 60 Personen vorzustehen wissen.
2. Er hat ferner die Landwirthschaft, bestehend in ca. 72 Ar Garten und ca. 7 Hektaren Acker und Wiesen, zum Besten der Anstalt zu betreiben und muß deßhalb im Feldgeschäft gründlich erfahren sein.
3. Er soll verheirathet sein und eine **tüchtige Frau haben,** die ihm insbesondere im Haushalt an die Hand geht und die Kinder, sowie die alten, zum Theile gebrechlichen und wunderlichen Pfründner mit Liebe und Geduld zu behandeln versteht.
4. Der Verwalter erhält für seine Dienstleistung freie Wohnung, vollkommene freie Verpflegung für sich und für seine Familie und einen Anfangsgehalt von jährlich 700 M.

Bewerbungen Seitens bad. Staatsangehöriger sind innerhalb 14 Tagen an den unterzeichneten Stiftungsrath zu richten.

Walldorf bei Heidelberg, 1. November 1892.

Der Stiftungsrath der Astorstiftung.
Bürgermeister:
Abel.

Weinversteigerung.

Hofgut Nägelsförst, Station Steinbach.
4648.2.1 Der diesjährige Herbstertrag circa 90 Hektoliter, wird
Freitag, 11. November, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Gute selbst versteigert.
P. u. B. Belzer.

Erschrecklich

nannte Se. Maj. der deutsche Kaiser die Zunahme der Kurzsichtigkeit und der Rückgratsverkrümmungen. „Senkrechte Schrift" ist die Parole zur Unschädlichmachung und Verhütung dieser Krankheiten. Welche Papierlage, Hand-Arm- und Federhaltung hierzu unbedingt erforderlich, nach welchen Regeln jeder Buchstabe zu schreiben, lehrt für Schule und zum Selbstunterricht ausführlich das nach pädagog.-hygienischen Grundsätzen bearbeitete Werk: **„Die Steilschrift," Ruckert.** Würzburg. Verlag der J. Staudinger'schen Buchhandlung. Preis M. 3.—. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. 4577.2.2

Kaiser-Blume
feinster Sect
gesetzlich geschützte Marke
von 4498
Gebrüder Hoehl
in Geisenheim.
Kgl. Bayer. und Kgl. Rum. Hoflieferanten.
Schaumwein-Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

KARLSRUHE,
Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.
Große Auswahl,
Neuheiten der
hocheleganteſten u. einfachsten
Gravatten
sowie **Herrenhemden, Hosenträger,** praktisch, solid, leinene und Gummi-**Kragen** u. **Manschetten, Taschentücher, Unterkleidung** in Wolle und Halbwolle, 4421.8.3
wollene Strümpfe, Handschuhe und verschiedene Saison-Artikel außergewöhnlich billig.
Oscar Beier.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 4432.6.3
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas: 2 Mark.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Bekanntmachung.

4647.1 Laut Verfügung Gr. Bezirksamts vom 1. d. M., Nr. 97129, wurde die Abhaltung des auf **Dienstag, den 8. November d. J.,** hier anberaumten **Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarktes** der im Bezirk aufgetretenen Maul- und Klauenseuche wegen **untersagt.**

Karlsruhe, den 3. November 1892.

Der Stadtrath:
Kraemer. Schymacher.

Geschäfts-Eröffnung!

4622.2.2 Dem verehrten rauchenden Publikum beehre ich mich, hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich unter dem heutigen Tage in der **Kaiserstraße Nr. 53** ein

Lager in Cigarren,

verbunden mit dem Verkauf von **Cigarettes und Tabaken,** errichtet habe.

Durch außerordentlich günstige Vereinbarungen mit ersten Fabrikhäusern bin ich in der Lage, den Herren Rauchern, vornehmlich in Spezialitäten und qualitätreichen, ganz nach Importart gearbeiteten Import-Imitationen besonders günstige Offerten zu bieten, wie ich überhaupt durch vortheilhafte Einkäufe von der billigsten Waare an jeder Konkurrenz mit meinen Angeboten die Spitze zu bieten vermag; ich bitte, sich durch Prüfung und Vergleichung mit andern Fabrikaten von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen zu wollen.

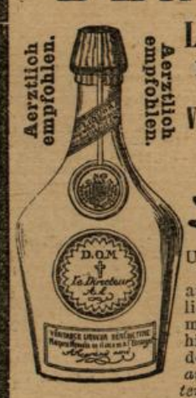
Hochachtungsvoll
Havana-Import-Haus
Carl Holler,
Karlsruhe.

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe

Sofienstrasse 15. Sofienstrasse 15.
Anstalt für
Schwedische Heilgymnastik,
(Zander'sche und manuelle)
Orthopädie und Massage.
Leitender Arzt: **Dr. med. Ferd. Bähr.**
Aufnahme jederzeit. Prospekte zur Verfügung.
Nähere Auskunft durch das Institut.
4290.8.3

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP** (France).



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.* 4541.16.1

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:
L. Dörflinger, Waldstr. 45, Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12,
G. Schwindt, Waldstrasse 33, Karlsruhe.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

An die deutschen Hausfrauen.

Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauerhaften, jedem Haushalt zur Zierde gereichenden Leinen- und Wäsche-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsstelle des **Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,** zu Händen des Herrn Kaufmanns **Carl Grübel** daselbst, die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Komite ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Linnenschatze erwirbt sich die Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Linderung des in der Handweberei herrschenden Nothstandes beigetragen zu haben. Für die Aechtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine bezogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind Angesichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch.

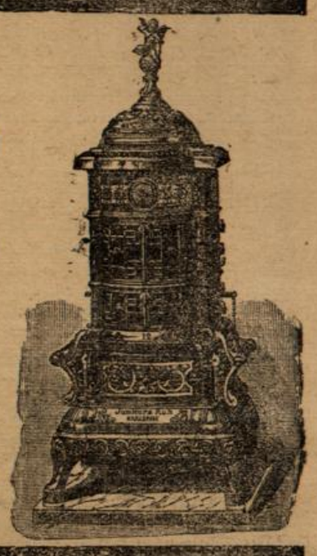
So kosten: 4506.3.2

Abgepaßte Handtücher erster Qualität, rein leinen, weiß, 125 cm. lang, 45 cm. breit, das Stück 1 Mk.
do. do. zweiter „ 125 cm. lang, 45 cm. breit das Stück 90 Pf.
do. do. dritter „ halbroh „ „ 75 „
Feine rein leinene Servietten, 70 cm. im Quadrat, das Dtzd. 12 M.
Rein leinenes feines Tuch zu Betttüchern, 80 cm. breit per Meter 95 Pfg.
Hochfeines rein leinenes Tuch zu Hemden und Betttüchern, 80 cm. breit, p. Mt. 1.05 M.
„ „ do. „ do. 160 cm. „ „ „ 2 M.
Weißleinenes Bettzeug, 70 cm. breit, per Meter 1,20 M.
„ „ do. „ do. „ do. 160 cm. breit, p. Mt. 2.20 M.
Tischtücher, 140 cm. breit, per Meter 2,30 M.
Wischtücher, rein leinen, roth gestr., 65 cm. im Quadr., das Dutzend 7,50 M.
Dieselben ohne Streifen, nur mit rother Kante, das Dutzend 7 M.
Rein leinene, altthüringische Tischdecken mit Sprüchen, Namen und Fransen 140 Quadrat d. St. 15 M.
Dieselben 98 cm. im Quadrat, das Stück 9 M.,
Dieselben 86 cm. im Quadrat, das Stück 7,50 M.
Die Sprüche und Namen können vorgeschrieben werden.
Rein leinene, altthüringische Tischdecken mit Luther und der Wartburg und Fransen, 135 cm im Quadrat das Stück 18 M.
Dieselben mit der Wartburg 12 M.
Dieselben mit dem Schlosse Reinhardsbrunn 12 M.
Gestreiften Bettbarchent, feine Waare, 70 cm. breit, per Meter 70 Pfg.
Rothen „ „ 75 „
Guten Drell, blau und grau gestreift, 70 cm. breit, per Meter 85 Pfg.
Halbwollenes Zeug zu Frauenröcken und Kleidern, 90 cm. breit, per Meter 55 bis 60 Pfg.
Fertige Kanten-Unterröcke, 1,50 M., schwere Waare 2,50 M. per Stück.

Irischer Ofen.

Oefen

aller Arten.
Junker & Ruh-Oefen
(Permanentbrenner)
zu Fabrikpreisen.
Irische Oefen
(Permanentbrenner für Coaks).
Ofenschirme, Kohlenkasten etc.
in **grösster Auswahl**
zu billigen Preisen
empfehlen 4408.3.3
Hammer & Helbling,
KARLSRUHE.



Linoleum Wir empfehlen als **Specialität deutsches** und **englisches** 4328.5.4
Linoleum **in Stückwaare,** 183, 200, 276, 370 cm breit, per □Meter von Mk. 2.50 an bis zur feinsten Qualität in 6 mm Stärke,
Linoleum **in abgepassten Vorlagen,** von den kleinsten bis zu 366 cm Breite und 475 cm Länge,
Linoleum-Läufer in jeder Breite.
In Linoleum sind die neuesten Dessins eingetroffen und bietet unser Lager die denkbar grösste Auswahl.
Linoleum-Filz-Papier, als Unterlage für Linoleum sehr zu empfehlen.
Linoleum-Wachs zum Conserviren und Auffrischen des Linoleums.
Wir empfehlen ferner unser Lager in **Cocos-, Manilla-** und **Woll-Läufern, Angorafellen, Wachstuch, Ledertuch** und sämmtlichen **Gummiwaaren** etc. etc.
Telephon-Anschluss Nr. 219.

Aretz & Cie.,

Spezial-Geschäft in Gummiwaaren und Linoleum,
Kreuzstrasse 21, **Karlsruhe.**

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik

und Ausstattungs-Geschäft
J. Stüber,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE. 528.24.21
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Schlafzimmer-Einrichtungen. Brautausstattungen.
Neue Preisliste für Betten gratis und franco.

Aristokratische Heirath

4609.2.2 Man wünscht mit einer Persönlichkeit, welche mit
aristokratischen Familien
in Verbindung steht, in welchen sich
heirathsfähige Damen
befinden, in Verkehr zu treten. Briefe unter Chiffre **„M. P. 263"** befördert **Rudolf Mosse, Wien, I.** Seilerstätte 2.

Kind-Aufnahme.

4650.2.1 Für ein 4 Wochen altes, gesundes Knäbchen, wird discrete Aufnahme in einer guten evangel. Familie gegen jährliches Entgeld von nicht über M. 300.— gesucht. Annahme an Kindesstatt durch ein kinderloses Ehepaar nicht ausgeschlossen. Gefl. baldige Anerbietungen nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Stuttgart** unter **D. 7760** zur Weiterbeförderung entgegen.

„Voigts Lederfett" ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette: 4594.—3
Th. Voigt, Würzburg, *und nehme kein anderes.*

Aretz & Cie.
Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.
Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc., Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

4619.4.2 **Nebenverdienst 3600 M. jährl. festes Gehalt** können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen Offerten sub **F. 9879** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Zauber- u. Nebel-Bilder-Apparate für Künstler, Dilettanten u. Kinder. Catalog gr. fr. 3895 **Wilh. Bethge, Magdeburg,** Jacobstr. 7.

Spezialität: Krankenweine,

Bordeaux, von M. 1.— excl. Glas an **Spanische Weine** (Port, Sherry, Madeira, Malaga Tarragona),
Ungarweine (Medicinal-Tokayer, Portwein),
Marsala, Vermuth
Deutsche und **französische Champagner,** sowie
französ. Cognacs (fine Champagne),
empfiehlt 4217.—5
Karl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

Rathskeller.

Café u. Restauration Bauer.
Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Diner Mk. 1.20 Vorzüglichen **Markgräfler** (offen und in Flaschen) von **F. Blankenhorn** in Schliengen, **f. Rhein-, Mosel- und Pfälzer Weine** von **P. J. Kreuzberg & Cie.** in Frankfurt a. M. empfiehlt
4343.10.5 Achtungsvoll
Fritz Bauer.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler-Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis.
4653.16.1 **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Geld! Geld! Geld!

4185.5.5 Ich habe fortwährend Geld auf I. u. II. Hypotheke (billig), ferner auf Schuldscheine à 5 % a. A. per sofort auszuleihen. **Ziele** kaufe ich in jedem Betrage.
Johann Dorn,
Cigarren en gros & en détail,
Ulm a. D., Ensingerstraße 17.

Hôtel-Verkauf!

In gewerbreicher Stadt (Bahn-Endstation) von 8000 Einwohnern kann ein Hôtel unter ganz günstigen Bedingungen erworben werden. Einem tüchtigen, thatkräftigen Wirthe ist dadurch Gelegenheit zu gutem Fortkommen geboten. Offerten unter C. 7759 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart. 4651.3.1

Hôtel-Association!

4652.3

Zum schwunghaften Betrieb eines Hôtels in industrieller Stadt von 10000 Einwohnern wird eine durchaus tüchtige Kraft als geschäftsführender Associé gesucht. Offerten unter Z 7756 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Kapitalgesuch.

Auf ein Privat-Haus des westlichen Stadttheils in bester Lage Karlsruhes wird als I. und einzige Hypotheke, zu 4 % pünktlichster Zinszahlung, ein Kapital von 24,000 M. gesucht.

Schätzung des Hauses M. 36,000.— rentirt sich jedoch zu 40,000 M.—

Offerten bittet man abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 4629.2.2

Das Zahn-Atelier

von 4405.25.4
Joseph Müller
befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern
54 Kaiserstraße 54,
zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße,
Karlsruhe.

4636.2.2 Für unser Eisen-, Messing-, Stahl-, Uhrenfournituren- und Werkzeuggeschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, **soliden, tüchtigen** Kommis.

Nur branchekundige Bewerber mit Nachweis ihrer Brauchbarkeit finden Berücksichtigung.

Gefl. Offerten nebst Zeugnißabschriften erbeten.
Jos. Grieshaber Söhne, Furtwangen.

Baden-Baden.

Haus-Verkauf.

Wohnhaus mit gangbarem Gewerbe betrieben, der Kränklichkeit des Besitzers wegen billig zu verkaufen; eignet sich zu sehr guter und solider Kapitalanlage, (6%—7%ige Verzinsung.)

Adresse zu erfragen im Kontor d Bl. unter Nr. 4605.3.2

900 Mark

zu Kautionszwecken gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Rückzahlung in vier Jahresraten. Gefl. Angebote mit Angabe des Zinsfußes wollen eingereicht werden an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4640.1

Das Möbel- u. Tapezier-Geschäft von Friedrich Guthörle,

4638

26 Kreuzstraße 26 in **Karlsruhe,** empfiehlt sein Lager in **Spiegelschränken, Bücherschränken,** vollst. **Eß- und Schlafzimmereinrichtungen, Chiffonniers, Waschkommoden, Nachttischen,** vollständigen **Betten, Garnituren** in verschiedenen Farben, einzelnen **Sophas, Divans** und **Ottomanen,** ferner **Vorhänge** in verschieden Dessins und Farben, **Galleriestangen** und **Rosetten** 2c. in großer Auswahl zu billigen Preisen. Das Umarbeiten von Polstermöbeln wird prompt und billigst besorgt.

4644.2.1 In einem **ersten Papier- u. Galanterie-Waaren-Geschäfte Heilbronn's** findet eine gewandte
Verkäuferin
sofortige dauernde Stellung bei M. 60.— monatlichem Anfangs-Gehalt. **Kost u.** Logis aus dem Hause. Branchekenntnisse erwünscht. Offerten unter **X. 700** an **Rudolf Mosse, Heilbronn.**

Gesucht für ein 1. Mädchen, Markgröflr., welche das Kochen, Plätten, erlernte, zur weit. Vervollkommnung bei vollständigem Familienanschluß Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in einem guten Hause. Gehalt nicht verlangt, nur etwas Taschengeld. Werthe Angebote zu senden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4649.3.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.